

Employability im Kontext polyvalenter Lehre

Integrierte Qualitätsentwicklung interdisziplinärer Studiengänge und polyvalenter Studienangebote

Zwei Zielstellungen im Hinblick auf Polyvalenz

Kompensation

Kompensation der mit Polyvalenz verbundenen Probleme für Studienorganisation und Kompetenzerwerb

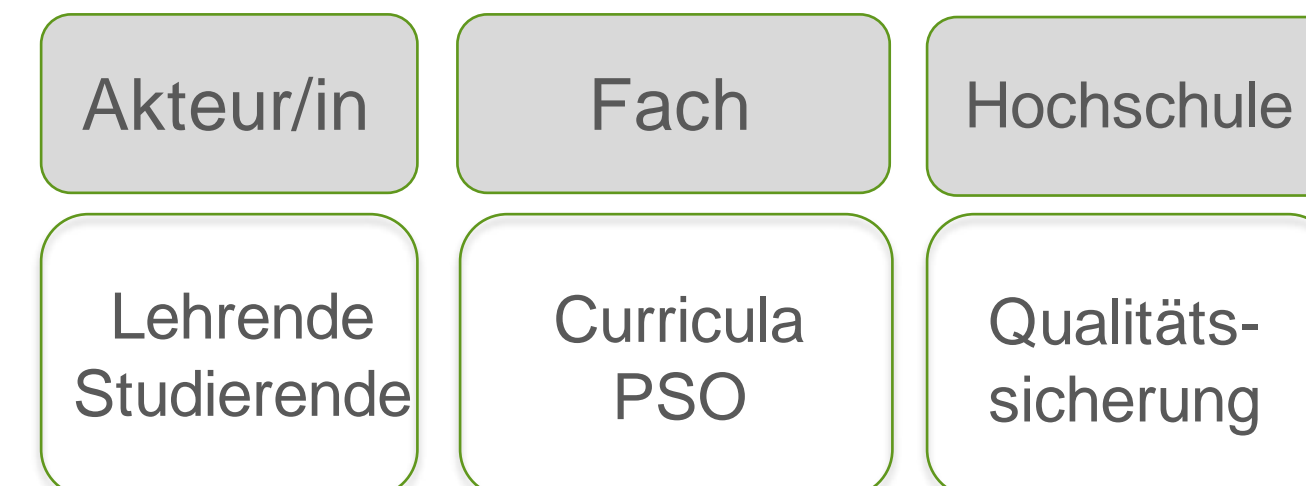
Wissenschaftliche Handlungskompetenz als zentraler Aspekt von Employability

Kompetenzförderung

Nutzung des Potenzials des polyvalenten Lehr-Lern-Settings in Bezug auf Befähigung für das kooperative Problemlösen und Erarbeiten neuen Wissens in interdisziplinären Teams

Anreize für Lehrentwicklung
Gestaltung der Lehr- und Studienbedingungen

Qualifizierung der Lehrenden und Studierenden



Studierbarkeit, Studienerfolg, Kompetenzentwicklung

studierendenzentrierte Perspektive der Lehrenden

„14/17*“: Best-Practice-Sammlung (Auswahl)

Ergebnisse

Peer Group Learning

• Institut für Botanik und Landschaftsökologie (Wilmking/Klemenz 2013)

Service Learning

• Historisches Institut (Driesner 2013, Riemer 2015)

Interdisziplinäre Projektarbeit

• Institut für Fennistik und Skandinavistik (Bindrim 2013)

Simulation

• Teamtraining in der Notfallmedizin (Partecke, Meissner, Reppenhausen 2016)

*Nachhaltig wirkendes Ergebnis: Bislang 14 BP aus Greifswald und 17 BP über den Ryck geschaut
Vorankündigung: GBZH Nr. 6/ Mai 2016 „Wissenschaft und Beruf in der polyvalenten Lehre“.

Geeignete Maßnahmen

Indikatoren

Ergebnisse

- Finanzielle Förderung von kompetenzorientierten Lehrprojekten
 - (Kompetenzerwerb gelingt am ehesten durch eine aktive, handlungs- und problemorientierte Auseinandersetzung mit den Lerngegenständen.)*
- Förderung der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Lehrpraxis
 - Foren und Publikationen

- (objektiver) Zuwachs an kompetenzorientierten Lehr-Lern-Settings (LV=30)
- Subjektiver Lerngewinn und Interessenförderung der Studierenden
- „lernerzentrierte“ Perspektive als Einstellung der Lehrenden

(* vgl. u. a. Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): Kompetenzorientierung im Studium: Vom Konzept zur Umsetzung. In: HRK: nexus Impulse für die Praxis, Bonn 2012.)

Fazit

(bezogen auf das Thema der Tagung)

Ergebnisse

- Die Fallbeispiele illustrieren, wie problemorientierte, forschungsorientierte oder kooperative Lernformen die Kompetenzen für *Wissenschaft und Berufspraxis* befördern können.
- In der 2. Förderperiode wird es in Greifswald darüber hinaus um konkrete Studienreformvorhaben gehen: Ergänzungsbereich General Studies sowie Bilingual Education zielen direkt auf *Employability* und *Employment Signaling*.



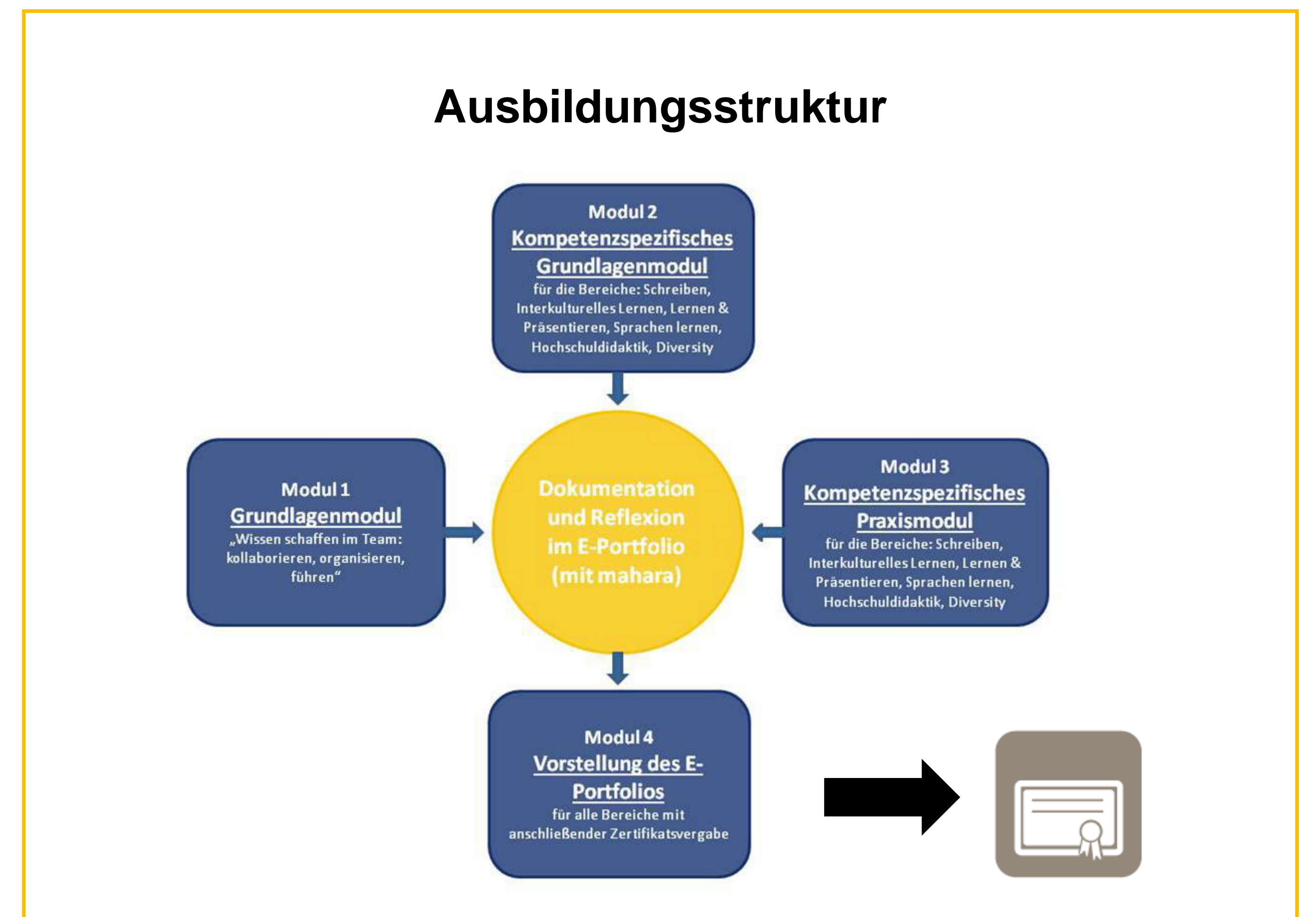
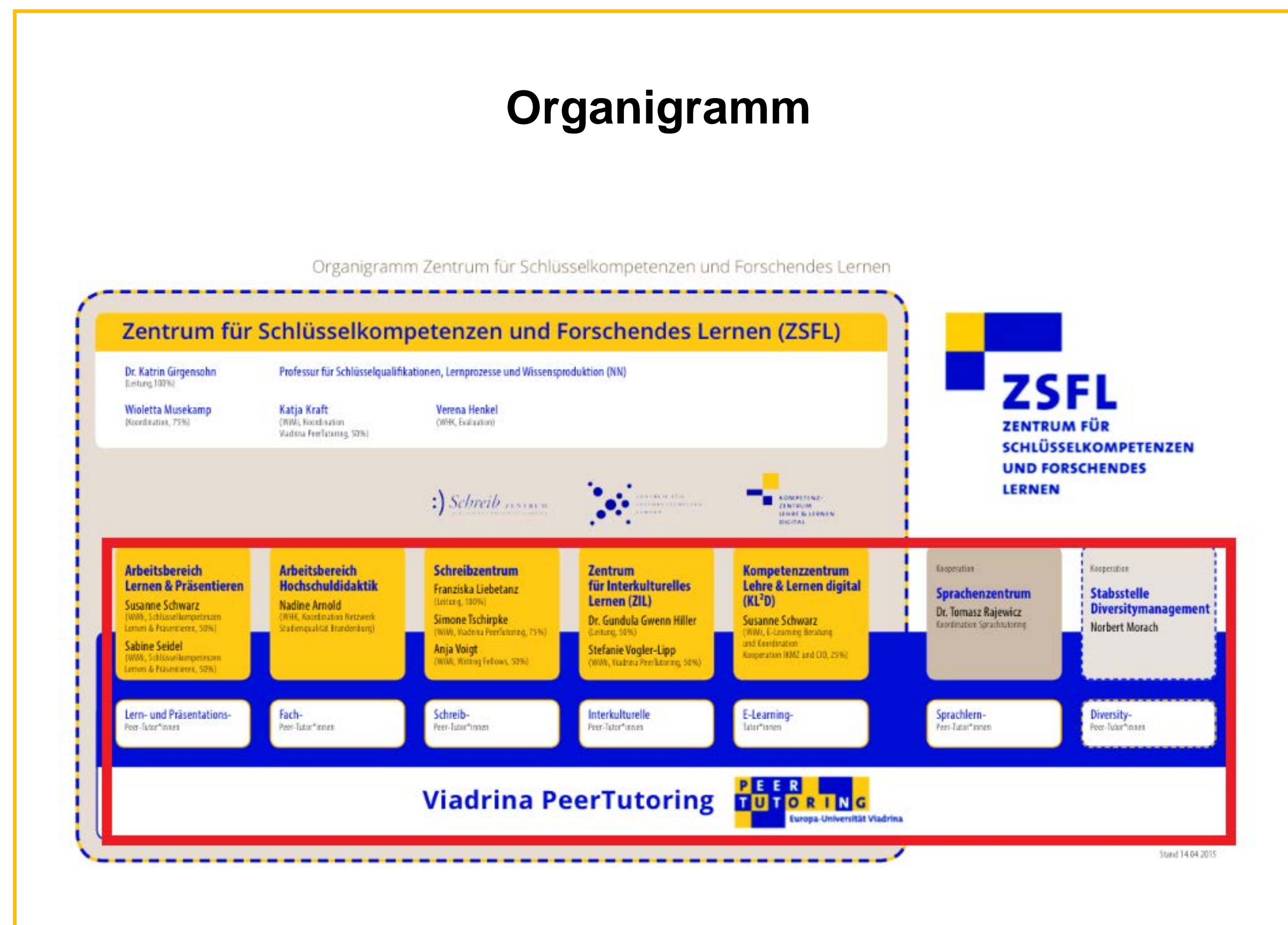
Blick vom Greifswalder Dom (zgl. Universitätskirche) in Richtung Ostsee



- Vielfalt der Studienangebote als Merkmal einer Volluniversität
- Disziplinübergreifende Kooperation in Forschung und Lehre
- Beschäftigungsfähigkeit durch Wissenschaftlichkeit und Persönlichkeitsbildung als zentrale Bildungsziele
- Polyvalenz v. a. Zwei-Fach-Bachelor/Lehramt, interdisziplinäre Master, Grundlagenfächer

Berufsrelevante Kompetenzen durch die zertifizierte Ausbildung zum*r Peer-Tutor*in

Gina Wiesweg, Zentrum für Schlüsselkompetenzen und Forschendes Lernen, Europa-Universität Viadrina



- ### Lernziele der fachübergreifenden Ausbildung
- ▶ Reflexion eigener Lern- und Arbeitsprozesse
 - ▶ Selbstständiges Arbeiten
 - ▶ Kritische Auseinandersetzung mit Sachverhalten
 - ▶ Teamfähigkeit
 - ▶ Konstruktives Feedback geben und nehmen

- ### Vorteile der Ausbildung
- ▶ Studiums- und berufsrelevante Kompetenzen
 - ▶ Erste praktische Erfahrungen
 - ▶ Zertifikat über theoretische und praktische Inhalte
 - ▶ Im Curriculum verankert (bis zu 15 ECTS-Punkte)
 - ▶ Ausbau der Erfahrungen durch SHK-Stelle als Peer-Tutor*in nach Ausbildung möglich



wiesweg@europa-uni.de

Bessere Lehre in der Studieneingangsphase

Der „Starke Start ins Studium“ wird bis 2020 mit insgesamt 42 Mio. durch den „Qualitätspakt Lehre“ finanziert und zielt auf Stärkung der fachlichen und methodischen Grundlagenkompetenzen der Studierenden.

Der Starke Start in Kürze

Förderung: ca. 2 x 21 Millionen Euro
Projektstart: 01.10.2011
Laufzeit: 60 + 51 Monate
Stellen: 55,4 (VZÄ) ¹⁾
Personen: ca. 70 (Köpfe) ²⁾ , davon vier vorgezogene Professuren (zwei W3, eine W2, ein W1)
Zielsetzung: quantitative und qualitative Verbesserung der Lehre der Studieneingangsphase
Struktur: vier Fachzentren für 16 Fachbereiche und zwei übergreifende Einrichtungen
Homepage: www.starkerstart.uni-frankfurt.de
Koordination: Abteilung Lehre und Qualitätssicherung
Leitung: Dr. Kerstin Schulmeyer-Ahl

Ziele

Mit dem Starke Start ins Studium will die Goethe-Universität die **Studieneingangsphase systematisch verbessern** - denn hier werden die Weichen für Verlauf und Erfolg des Studiums gestellt!

Ziel ist es, die **fachlichen und methodischen Grundlagenkompetenzen der Studierenden zu stärken**, die Lernenden zu einem **selbstbestimmten, forschungsorientierten Studium zu befähigen** und die **wahrgenommene Qualität des Studiums** zu erhöhen.

Das Programm soll die **Akkulturation** der StudienanfängerInnen in die Universität erleichtern und trägt so zur **Verkürzung der Studiendauer** sowie der Erhöhung der **Absolventenquoten** bei.

Umsetzung

Zusätzliches Lehrpersonal und die Ausweitung der **TutorInnen- und MentorInnenprogramme** verbessert die **Betreuerbeziehungen** in der Studieneingangsphase.

Die zusätzlichen Mittel ermöglichen **adaptive und neue Lehrveranstaltungen** vom Brückenkurs bis hin zu Formaten des Forschenden Lernens. Die **fachnahe hochschuldidaktische Qualifizierung** für alle ProgrammmitarbeiterInnen erhöht die **Professionalität der Lehrenden** und sensibilisiert sie für die **Diversität der Studierenden**.

Zentrales Merkmal des Programms ist die Etablierung von **fachbereichsübergreifenden Zentren**, in denen **neue Formen der Zusammenarbeit** und der **Qualitätssicherung** in der Lehre ermöglicht werden.

Struktur

Das Programm wirkt in allen Fachbereichen und Fächern, daher wurde mit **vier Fachzentren** für Lehre eine übergreifende Struktur für Kommunikation, Austausch sowie Abstimmung der Angebote und Maßnahmen geschaffen. Jedes Zentrum wird von einer/m wissenschaftlichen **KoordinatorIn** geleitet, Steuerungsgremien der Fachzentren sind die **Direktorien**.

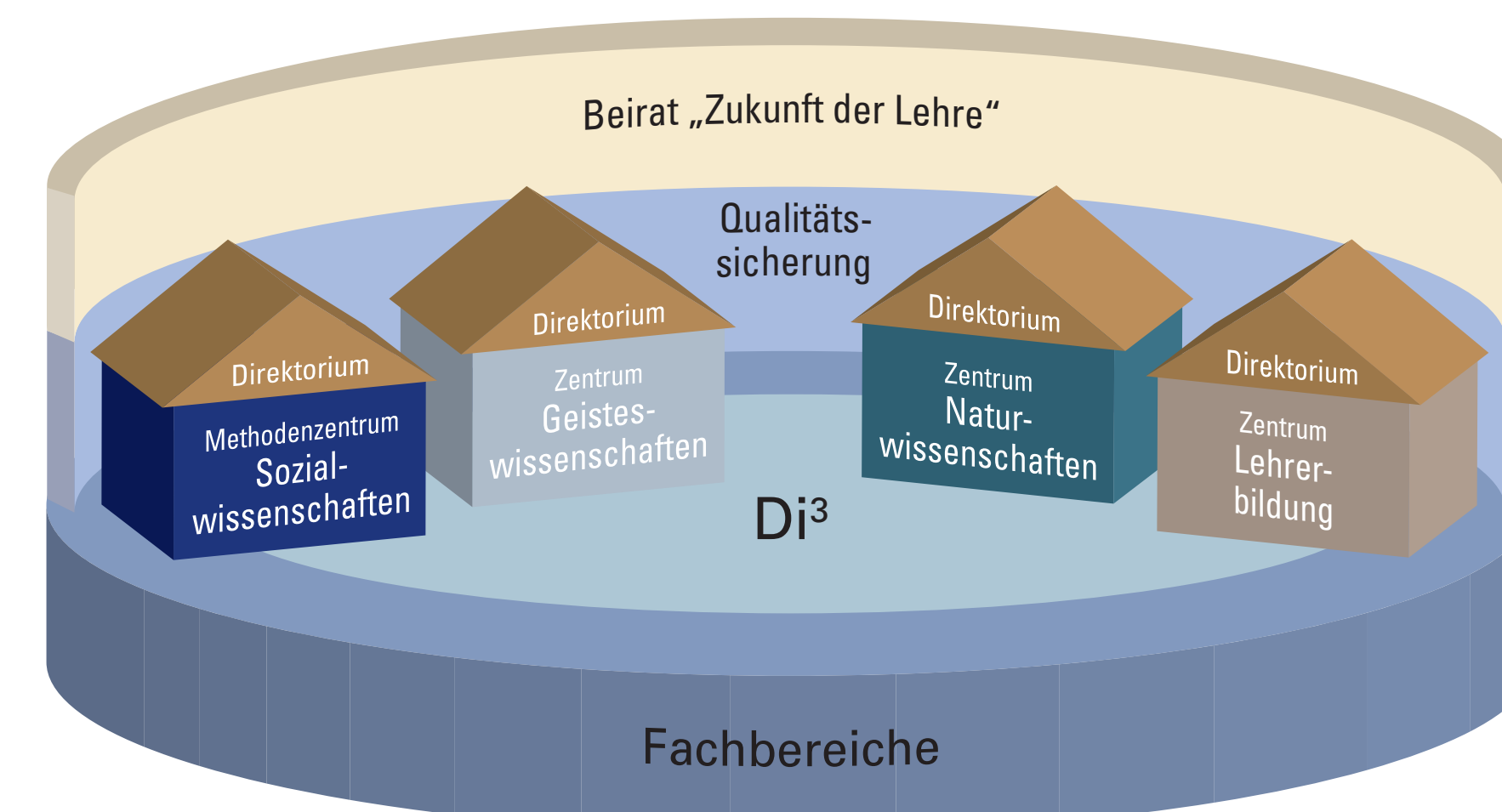
Die vier Zentren sind

- Methodenzentrum **Sozialwissenschaften**
- Zentrum **Geisteswissenschaften**
- Zentrum **Naturwissenschaften**
- Zentrum **Lehrerbildung**

Die Zentren werden vom Verbund **Di³** - das sind die Einrichtungen **studiumdigitale**, **Interdisziplinäres Kolleg Hochschuldidaktik (IKH)** und das **Gleichstellungsbüro** - unterstützt.

In Zusammenarbeit mit den Fachzentren setzt **Di³** die **fachnahe didaktische Qualifizierung** von MentorInnen, TutorInnen und Lehrenden um. Der **Beirat „Zukunft der Lehre“** gibt auf Basis der Evaluation Empfehlungen zur **Weiterentwicklung des Programms** und der Lehre an der Goethe-Universität.

Die **Programmkoordination in der Abteilung Lehre und Qualitätssicherung (LuQ)** verwaltet die eingeworbenen Mittel und begleitet die KoordinatorInnen der Zentren und des Verbunds **Di³** bei der finanziellen und administrativen Ausgestaltung. Zudem obliegt ihr die **Programmevaluation**.



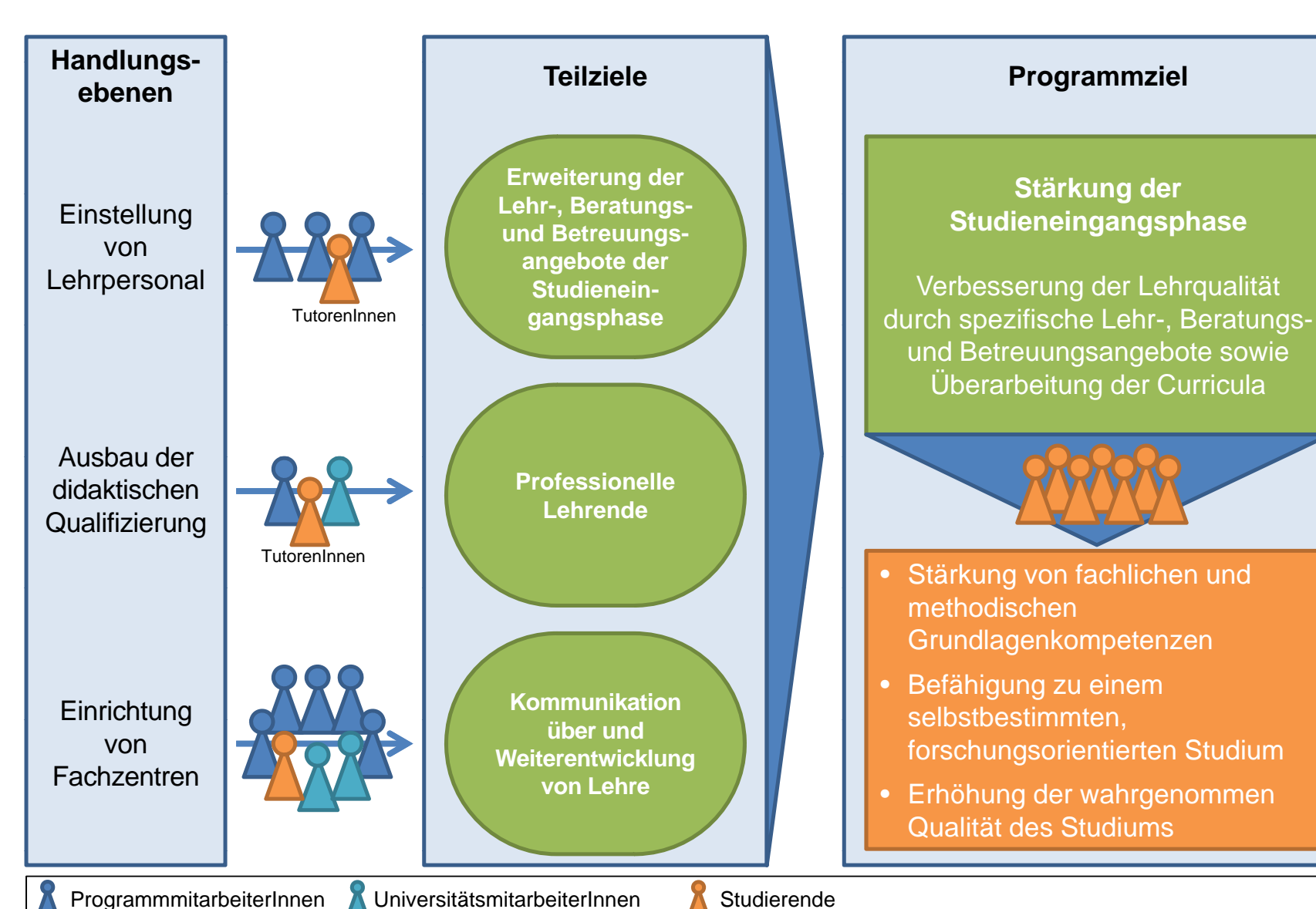
Formative Evaluation

Das Evaluationskonzept zeichnet sich durch einen formativen Ansatz und zentrenspezifische Designs aus.

Zielsetzung ist, **relevantes Handlungswissen** für die Programmsteuerung bereit zu stellen und die **Reflexion** sowie den **Austausch über Lehre** zu fördern. Ziele und Zielerreichung werden verglichen und Effekte bewertet. Im WiSe 2014/15 wurde ein Zwischenbericht zur Evaluation veröffentlicht.

Lehrende und Lernende sind durch die Direktorien und Zentren in die Planung der Evaluation einbezogen, denn

- zentrumsspezifische Ziele sind maßgeblich für Bewertung,
- Erfolgsmessung setzt an unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Maßnahmen an.



Das Programm wird auf vier Ebenen bewertet:

- **Durchführung** der Maßnahmen
- **Beteiligung** und **Zufriedenheit** von teilnehmenden Studierenden und Lehrenden
- **rückblickende Bewertung** der Wirksamkeit der Maßnahmen
- **vergleichende Effektbewertung**

Erhebungsinstrumente sind neben der **Dokumentation** der Maßnahmen und der **Analyse universitärer Kennzahlen** auch **spezifische Befragungen** in den Fachzentren sowie den Einrichtungen im Verbund **Di³**. Hierbei findet i.d.R. eine Kombination aus **quantitativen und qualitativen Verfahren** Anwendung.

Stand der Dinge

- In den Zentren finden kontinuierlich fachbereichsübergreifende Diskussion über Lehre und Lehrkonzepte statt.
- Zentruminterne sowie themenspezifische MitarbeiterInnen-treffen haben sich als Kommunikationsplattform etabliert.
- Das hochschuldidaktische Qualifizierungsangebot und die Beratung zu Diversity für Lehrende, Beratende und TutorInnen wurde ausgebaut. TutorInnen und MentorInnen werden fachspezifisch und fächerübergreifend qualifiziert.

- Die MitarbeiterInnen verbessern die Lehre in den jeweiligen Fachkulturen durch gemeinsam erarbeitete Konzepte: Didaktische Verbesserungen wurden v.a. durch neue Lehr/Lernformate etabliert - z.B. Unterstützung durch Peer TutorInnen des Schreibzentrums; Online-Mathe-Brückenkurs.
- Erfolgreiche Lehrangebote werden kontinuierlich curricular verankert. Damit trägt das Programm nachhaltig zur strukturellen Weiterentwicklung von Studiengängen bei.

- Der partizipativ erarbeitete Fortsetzungsantrags fokussiert ab Oktober 2016 noch stärker u.a. auf das Service Learning als Ausprägung des forschenden Lernens als eines der vier neuen Handlungsfelder bis 2020. Dies steht auch im engen Kontext zum Thema Employability.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DER COBURGER WEG – FACHÜBERGREIFEND STUDIEREN – INDIVIDUELL FÖRDERN

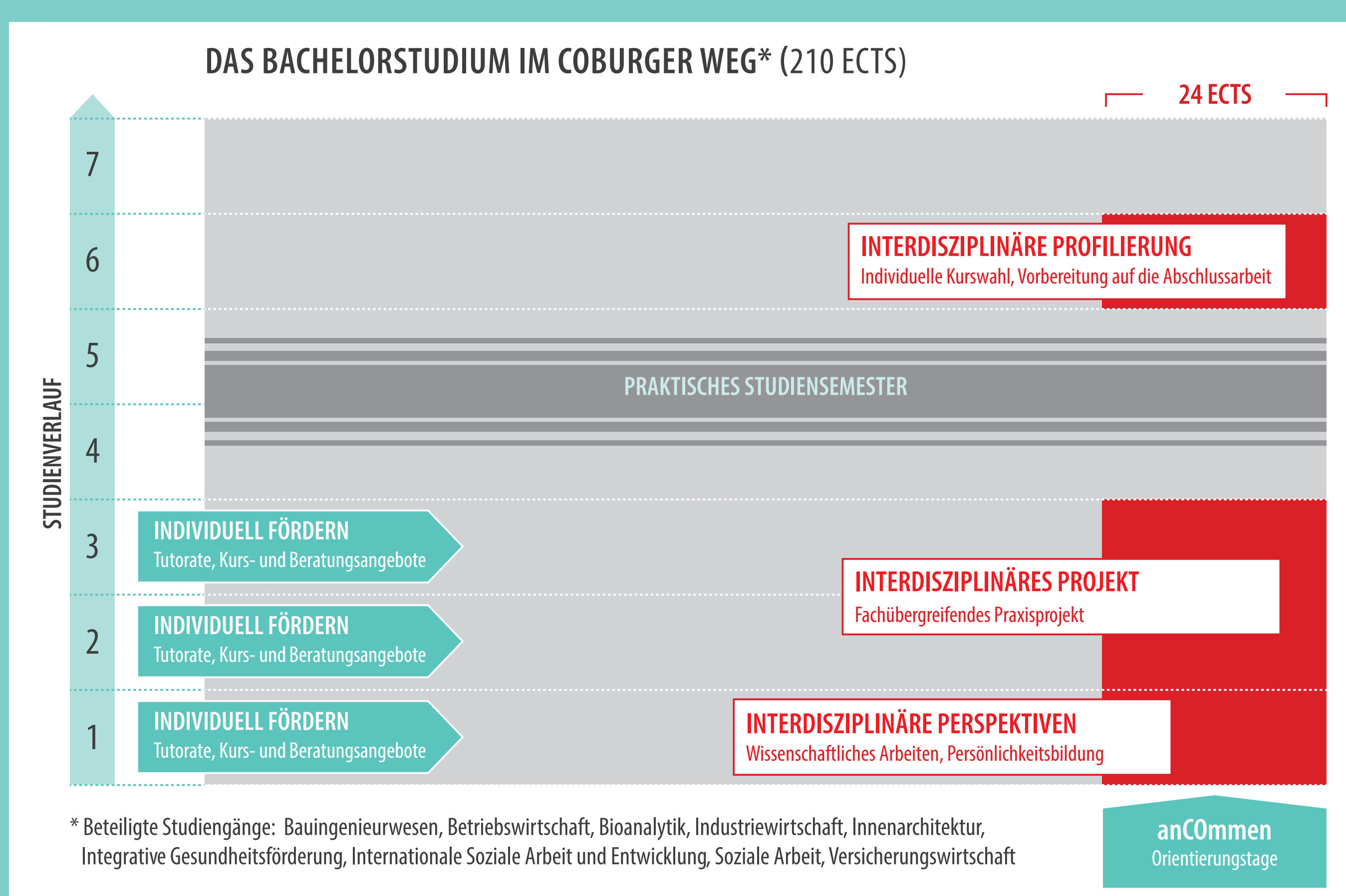
WAS IST DER COBURGER WEG?

Der Coburger Weg ist ein auf fünf Jahre angelegtes Projekt der Hochschule Coburg. Neun grundständige Studiengänge nehmen daran teil: Soziale Arbeit, Internationale Soziale Arbeit und Entwicklung, Integrative Gesundheitsförderung, Bauingenieurwesen, Innenarchitektur, Bioanalytik sowie Betriebs-, Industrie- und Versicherungswirtschaft.

Vor dem Hintergrund einer sich ständig wandelnden Berufswelt, immer jüngeren Studienanfängerinnen und veränderten Anforderungen von Arbeitgebern an Absolventen, hat es sich der Coburger Weg zum Ziel gesetzt, die Berufs- und Studierfähigkeit der Studierenden zu erhöhen und diese optimal auf die Herausforderungen des Arbeitsmarkts vorzubereiten.

IM ZENTRUM STEHEN:

- Zielgerichtete Betreuung und individuelle Förderung vom ersten Tag an, z.B. in Form von Tutoraten
- Fachübergreifendes, praxisnahes Studieren in den Stundenplänen verankern
- Schlüsselkompetenzen, wie fachübergreifendes Denken, kulturelle Bildung sowie Medien- und Sprachkompetenzen vermitteln und fördern
- Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden aktiv unterstützen, Verantwortungs- und Handlungsbewusstsein stärken



UMSETZUNG IN DIE PRAXIS

Die Ziele des Coburger Wegs werden innerhalb eines 4-Säulen-Programms umgesetzt.

In der Säule COzept werden vier fachübergreifende Module (24 ECTS-Punkte) in insgesamt vier Studiensemestern im Curriculum verankert.

- In interdisziplinären Praxisprojekten kommen neue Lehr-/Lernformate wie z.B. Team-Teaching zum Einsatz
- Die Studierenden arbeiten mit Kommilitonen und Lehrenden anderer Fachdisziplinen zusammen und wenden neu erlernte wissenschaftliche Methoden an
- In den Seminaren liegen die Schwerpunkte auf gesellschaftlich relevanten Fragestellungen sowie auf persönlichkeitsbildenden Themen

Die Säule COQualifikation widmet sich der individuellen Förderung der Studierenden während der ersten drei Semester.

- Fachliche und soziale Tutorierung durch berufliche und studentische TutorInnen
- Aufbau von ECTS-neutralen Zusatzangeboten in den Bereichen Fachsprachen und Kommunikation, die Studierenden aller Fachbereiche offen stehen
- Ankommensveranstaltung für Erstsemester-Studierende zu Beginn des jeweiligen Wintersemesters

Die projektbegleitende Evaluation und das Einholen von Studierenden-Feedbacks führt die Säule COEvaluation durch.

- Semesterweise Evaluation der Umsetzung der Projektziele
- Qualitative und Quantitative Evaluationsdesigns
- Ständige Rückkopplung der Evaluationsergebnisse
- Zusätzliche Kooperative Promotion sowie eine wissenschaftliche Begleitstudie durch die Universität Bamberg

In der Säule CODidaktik werden die Angebote des Coburger Wegs weiterentwickelt, begleitet und miteinander verknüpft.

- Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungen, Austausch- und Beratungsangeboten für Lehrende und MitarbeiterInnen der Hochschule
- Studierenden wird die aktive Teilnahme in und an Lehrveranstaltungen ermöglicht
- Weiterentwicklung von Lehrmethoden und innovativen Lehrkonzepten

KOMPETENZORIENTIERUNG FÖRDERN

Schlüsselkompetenzen sollten immer angewandt auf beruflich relevante Inhalte gelehrt werden. Für die Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen ist es notwendig, mit anderen Fachdisziplinen zu kooperieren und Schnittstellen zu schaffen.

Für Lehrende bedeutet das, sich über den Einsatz und die Gestaltung von einheitlichen, kompetenzorientierten Prüfungsformaten zu verständigen. Eine hochschuldidaktische Begleitung von Lehrenden und Studierenden stellt sicher, die Qualität der Lehre weiterzuentwickeln und eine Kultur des gemeinsamen Lehrens und Lernens zu etablieren.

KONTAKT:

Silke Heling M.A. | silke.heling@hs-coburg.de
Fakultätskoordinatorin Wirtschaft
Hochschule Coburg

www.studieren-in-coburg.de

DER COBURGER WEG AUF EINEN BLICK

9 beteiligte Studiengänge aus 4 Fakultäten

10 Professoren und Lehrkräfte 30 Projektmitarbeiter

50 Tutorate im Wintersemester 2015/16

7,3 Mio. Euro Fördervolumen für 5 Jahre

ca. 1.300 Studierende in über 100 Kursen pro Semester

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Einführung eines Coachingangebotes im Rahmen des Career-Service des Fachbereichs Wirtschaft als Ergänzung zu Studien- und Studienfachberatung

Dipl.-Kffr. S. Ahring

Beraten – Coachen- Entwickeln an Hochschulen Januar – September 2014

Projektidee

Coaching als Ergänzung zu Studienberatung und Studienfachberatung

Annahme: Das Wissen über den besten Weg zum individuellen Studienerfolg liegt beim Studierenden selbst.

Problemfragen ,wie

- wie kann ich mich am besten im Studium organisieren?
- welches sind die richtigen Schwerpunkte für mich ?
- wie finde ich einen geeigneten Praktikumsplatz?

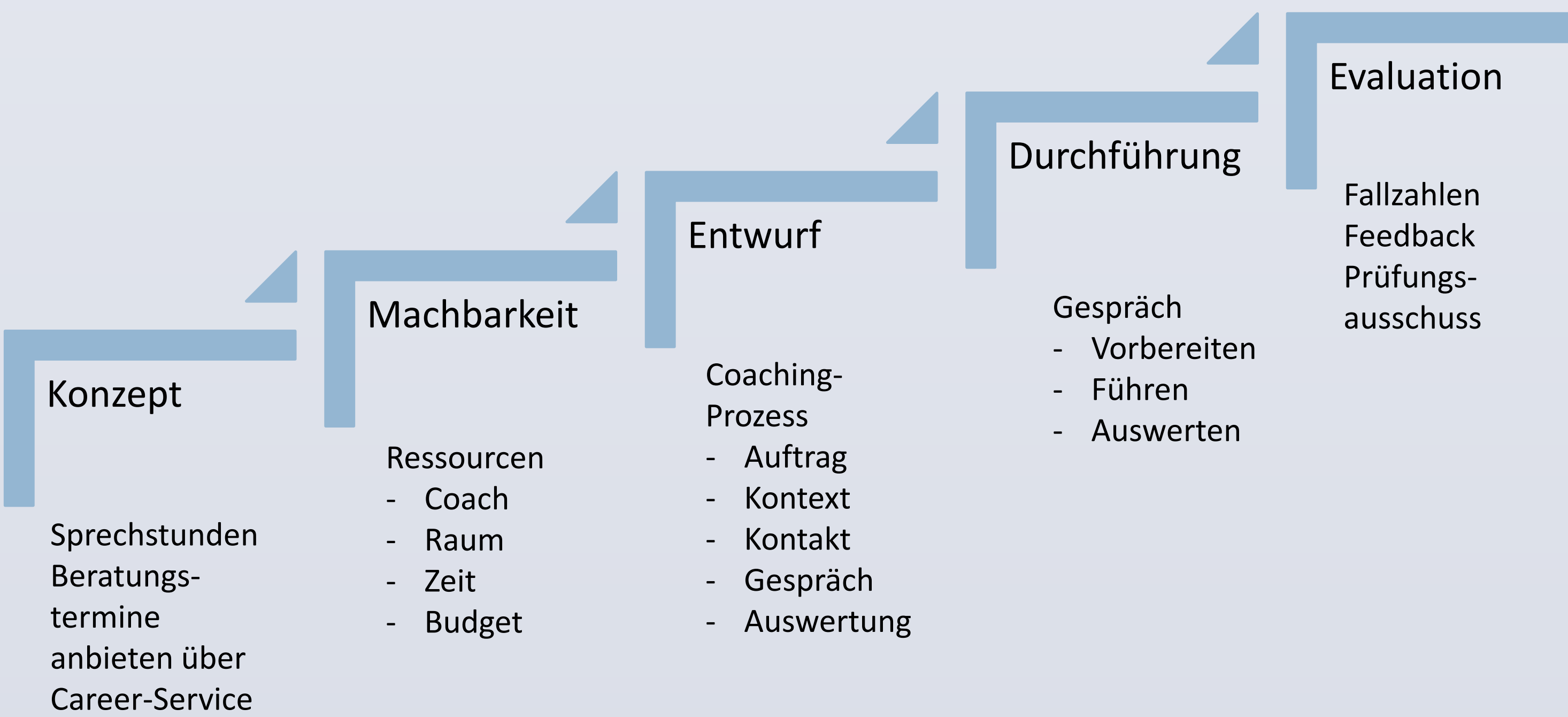
sollen im Coachinggespräch durch systemisches Fragen vom Studierenden selbst beantwortet werden können.

Das Coachinggespräch als Hilfe zur Selbsthilfe bei der Entwicklung des individuell optimalen Karrierezieles und die Erarbeitung eines geeigneten Aktionsplanes

Ziele

- Verbesserung des Studienerfolges durch berufszielorientierte Studienstrategie
- Erhöhung der Studienmotivation
- Steigerung der Studierendenzahl innerhalb der Regelstudienzeit
- Verbesserung des Übergangs vom Studium in den Beruf
- Senkung der Abbrecherquote

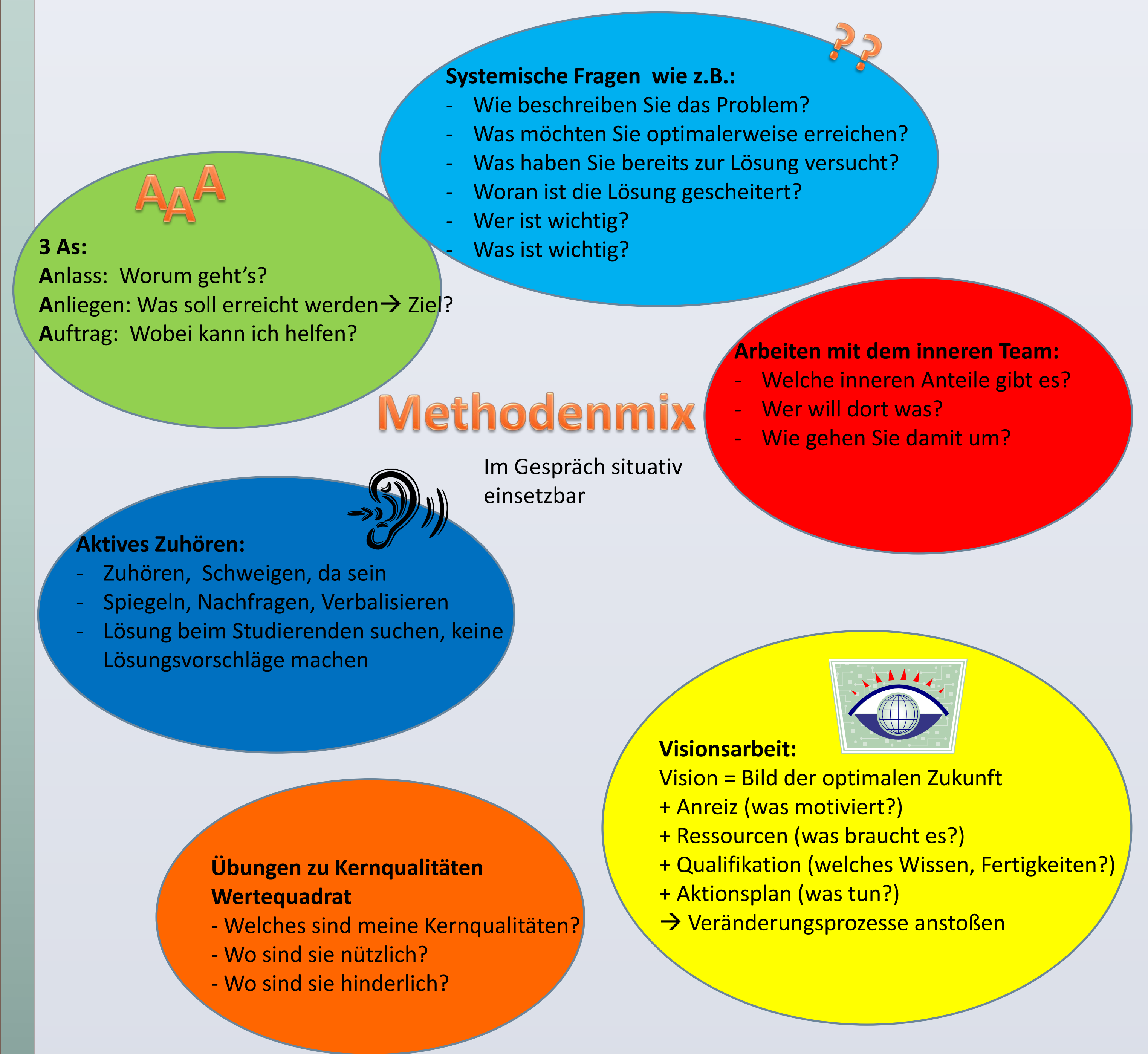
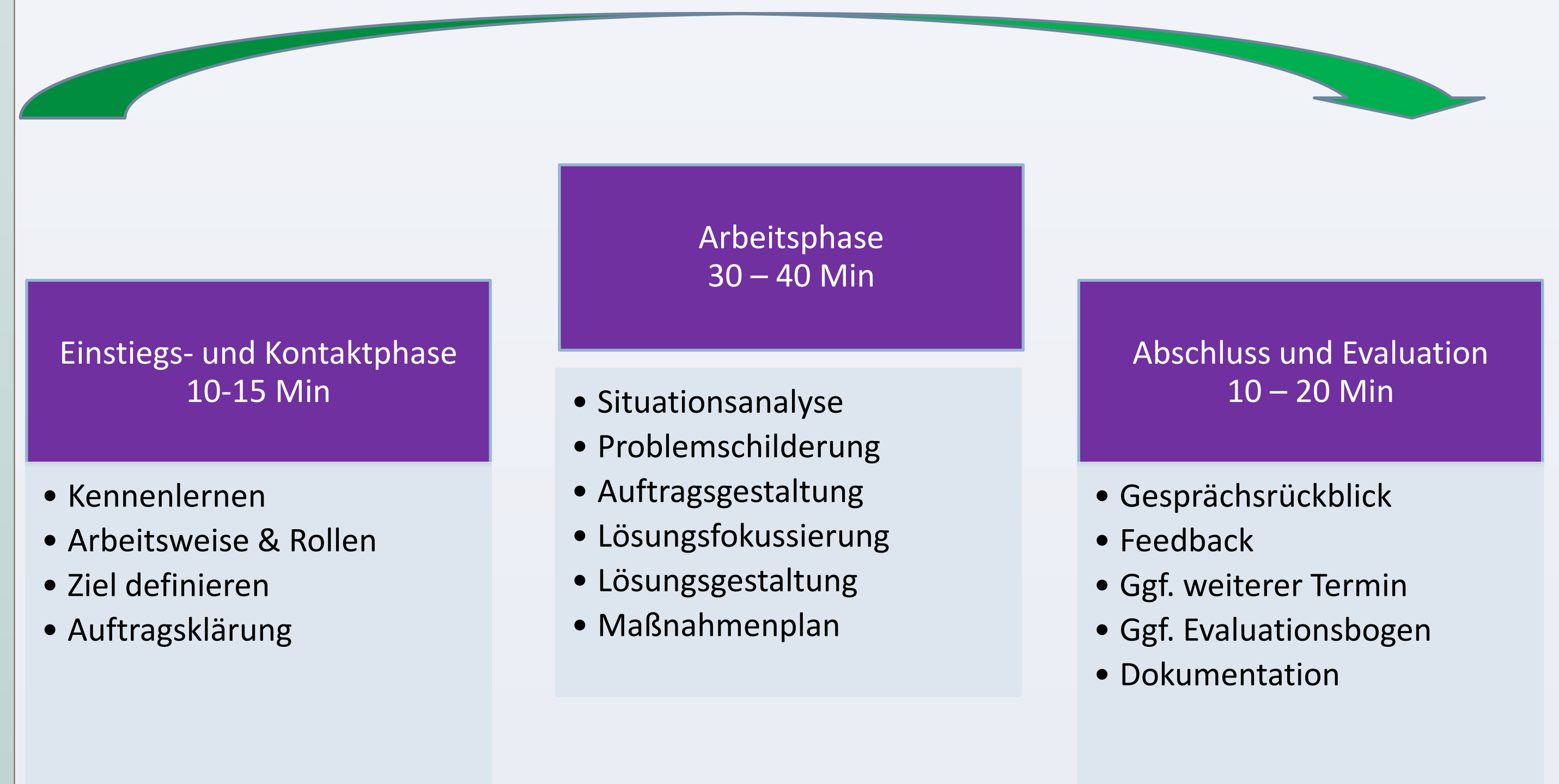
Meilensteinplan



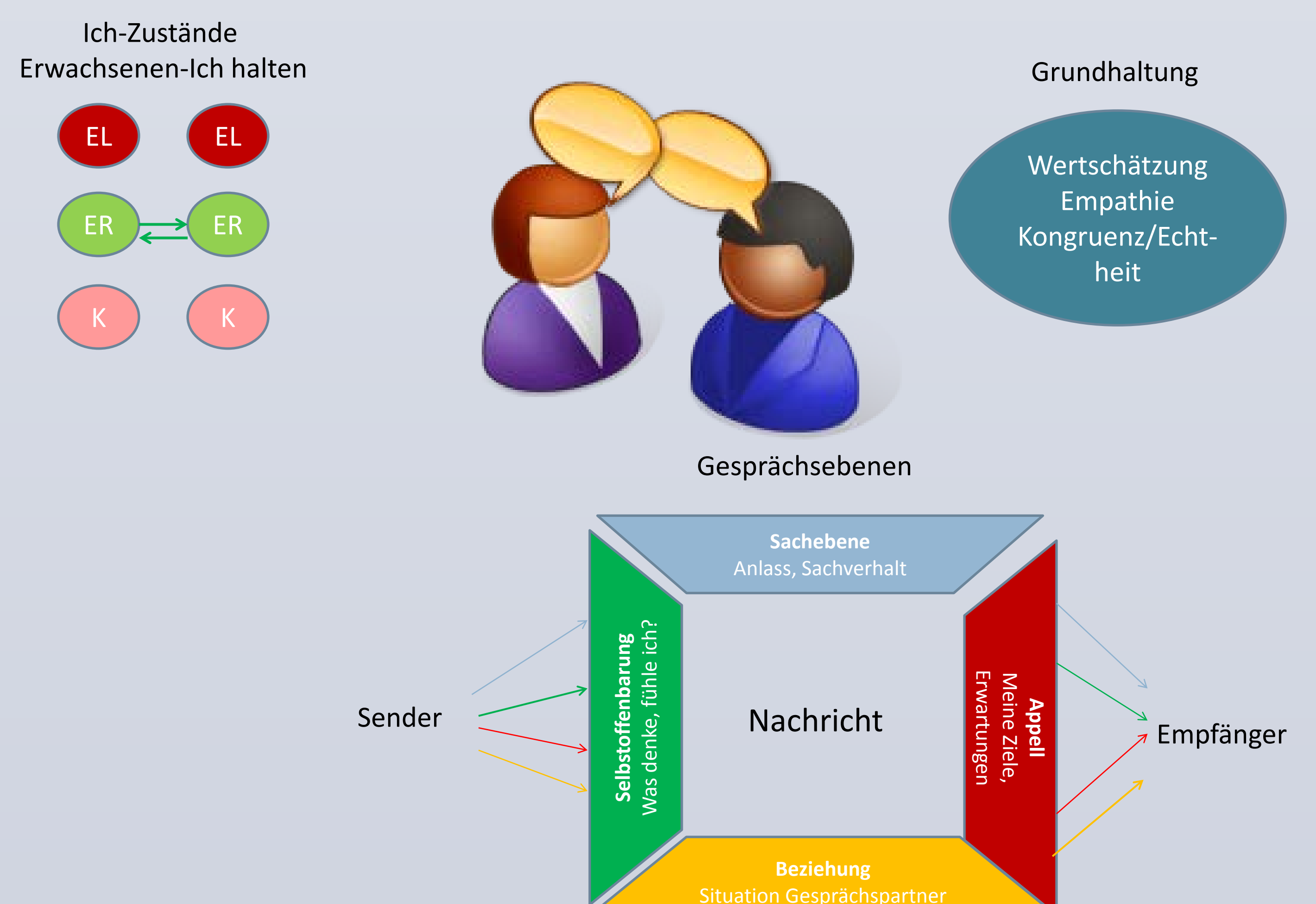
Die Gesprächsvorbereitung



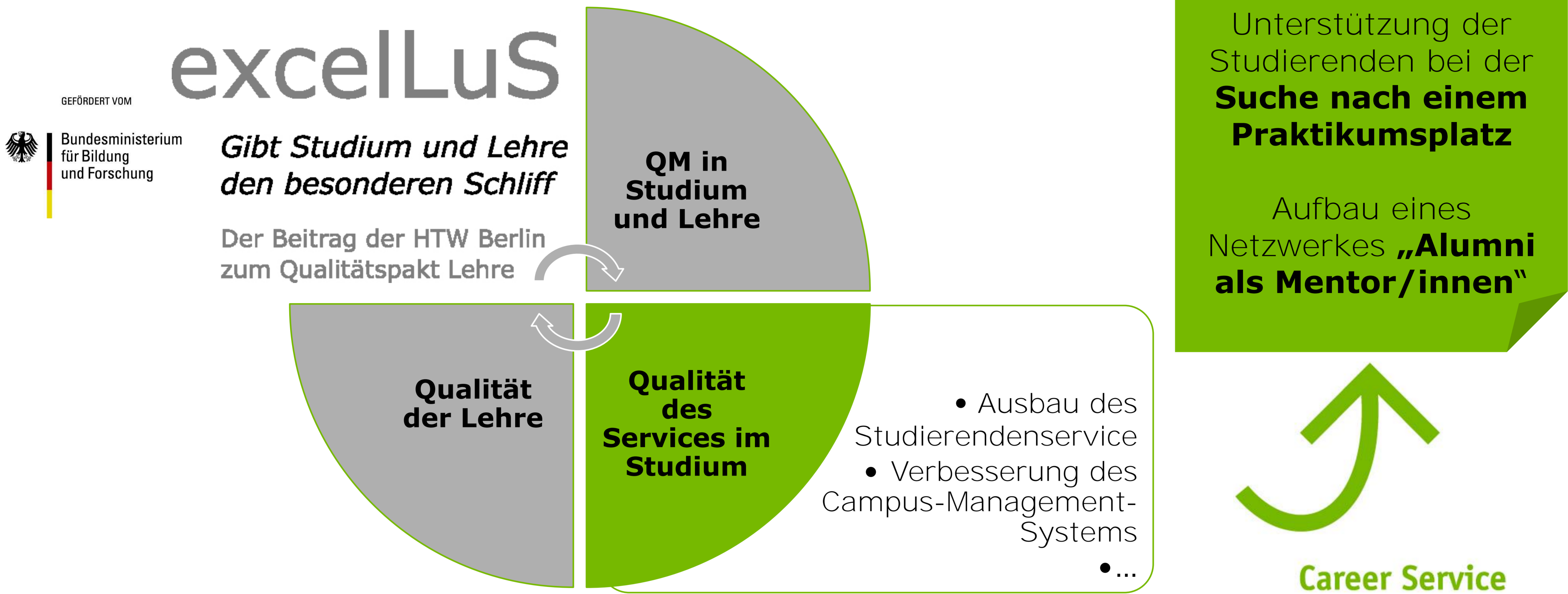
Gesprächsphasen und Methoden



Im Gespräch beachten:



Quellen:
Radatz, Sonja: Beratung ohne Ratschlag
Friedemann Schulz von Thun, : Miteinander reden
Eric Berne: Die Transaktions-Analyse in der Psychotherapie
Die klientenzentrierte Beratung nach Carl Rogers und ihre Anwendung in der Sozialpädagogik
Stefanie Maria Lorenz/Jürgen Ripplinger: Beraten-Coachen-Entwickeln an Hochschulen



Alumni-Mentoring-Programm

1:1-Mentoring

Mentees

Studierende,
max. 3 Semester
vor Abschluss

Mentor/innen

Alumni,
mind. 3 Jahre
Berufserfahrung

1 Kalenderjahr

Themen

Berufliche Orientierung, Berufseinstieg,
Selbstständigkeit und
Unternehmensgründung, Studium und
Weiterbildung, Abschlussarbeiten,
Netzwerken, Kompetenzprofile, ...

Austausch im Tandem

- Persönliche Treffen (alle 6-8 Wochen)
- Austausch über Telefon, Mail, Skype,...
- Job Shadowing
- gemeinsame Veranstaltungsbesuche

Ergänzendes Rahmenprogramm

- Auftaktveranstaltung (Januar)
- Einführungsworkshops für Mentees und Mentor/innen (Januar bis März)
- Workshops, themenbezogene Netzwerktreffen, Stammtische (ganzj.)
- Treffen des **HTW.Mentors.Club**
- Bergfest (Juni)
- Abschlussveranstaltung (Dezember)

Sprungbrett Praktikum

Berufsfeldorientierung

- Podien („Go Green – Jobs und Praktika in den Erneuerbaren Energien“, „Jobboom Online-Marketing“, „Jobs und Praktika in der Wirtschaftskommunikation“, ...)
- Unternehmensexkursionen

Individuelle Beratung

- Praktikumsberatung
- Coaching
- Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche
- Bewerbungsmappenchecks

Unterstützung gezielter Praktikumsuche

- Workshops („Das ideale Praktikum suchen und finden“, „Eierlegende Wollmilchsau gesucht? Stellenanzeigen richtig lesen“, ...)

Special „Auslandspraktikum“

- Podium „Going International“
- Workshop „Gut vorbereitet ins Auslandspraktikum“
- Infoveranstaltungen in Kooperation mit dem International Office

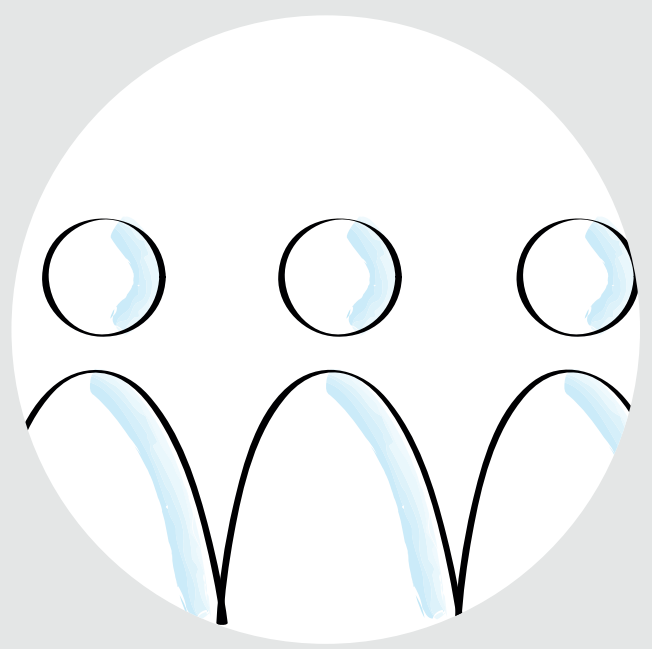
Kontakt:

Katja Burré,
Career Service der
HTW Berlin

Burre@HTW-
Berlin.de
030/5019-2281

BIS – Berufliche Integration von Studiaussteigern

Beratung von Studierenden zum Studiausstieg



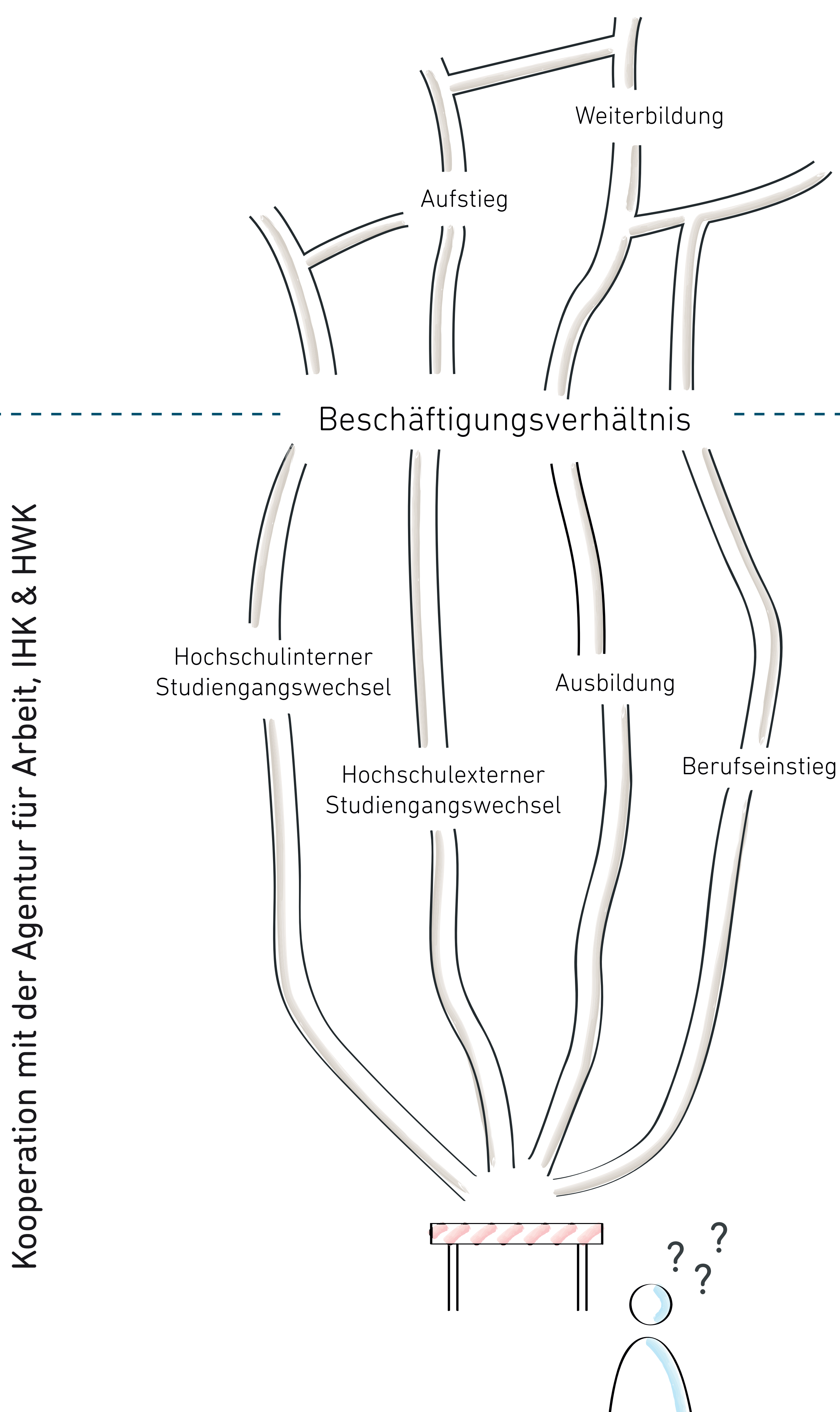
Zielgruppe

- Abbruchgefährdete Studierende
- Studierende, die ohne Abschluss exmatrikuliert werden
- Studierende, die auf der Suche nach einem „Plan B“ zum derzeitigen Studium sind



Ziele

- Unterstützung von Studierenden im Entscheidungsfindungsprozess vor oder nach einem Studienabbruch
- Aufzeigen von Chancen und Alternativen, z.B. Ausbildung, Beruf, Weiterbildung
- Gezielte Weiterleitung zur Fachberatung der Agentur für Arbeit und IHK bzw. HWK
- Analyse von Daten zum Studiausstieg



beraten...

im Erstgespräch mit Fall- und Kompetenz-Analyse
bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
in der Fachberatung von Arbeitsagentur und Kammern

begleiten...

im Bewerbungsprozess um eine Ausbildungsstelle
bei Wunsch nach Ausbildungsverkürzung
bei Wunsch nach früherem Eintritt in den Meister/Technikerkurs

bekanntmachen...

in Gesprächen mit Unternehmen und Initiativen durch interne
und externe Öffentlichkeitsarbeit



Kontakt

Hochschule Kaiserslautern
Dipl.-Soz. Carsten Lonsdorfer

carsten.lonsdorfer@hs-kl.de
+49 631 3724 - 5519



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Kompetenzentwicklung durch kooperative Lernformate

Wie können Hochschulen Kompetenzanforderungen zur Beschäftigungsfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen in konkrete Maßnahmen im Studienverlauf übersetzen?

Die Teilprojekte des QPL-Projektes PRAXIS OWL an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe intensivieren mit dem Ausbau der Unterstützung von Studierenden im Rahmen von Peer Learning-Formaten sowie in berufsorientierten Projektwochen praktisches Erlernen, Anwenden und Einüben von berufsrelevanten Schlüsselkompetenzen.

Angeleitete Selbstlerngruppen

Das Konzept der „Lernscouts“:

- geschulte Studierende begleiten Lerngruppen
- modulgebunden
- fachliches und überfachliches Lernen
- an regelmäßigen, optionalen Terminen
- nach dem „Prinzip der minimalen Hilfe“

Beiträge zur Befähigung zum lebenslangen Lernen sind hierbei die Förderung von selbstgesteuerten Lernprozessen, der Ausbau der Fähigkeiten kooperativen Arbeitens und die Anwendung unterschiedlicher Lernmethoden am fachspezifischen Gegenstand. In der kooperativen Lernsituation agieren Studierende auf der Peer-Ebene als Teilnehmende und in der anleitenden Rolle und erfahren sich so als kontinuierlich Lernende in einem Team.



Kompetenzertrag:

- die Praxis der gemeinschaftlichen Zielfindung, Lernorganisation und Problemlösung erfahren
- die Reflexion eigener Lernerfahrungen und der Handlungsdispositionen der einzelnen und der Gruppe üben
- klare und wertschätzende Kommunikation anwenden lernen
- Fähigkeiten der Präsentation und Argumentation erweitern
- Fachidentität entwickeln und ausprägen
- konkret mit Diversität umgehen
- Moderations- und Leitungsrolle übernehmen und gestalten

Lernkompetenz, Team- und Leitungskompetenz können im fachlichen Kontext bewusst gemacht, eingeübt und weiterentwickelt werden.

Berufsorientierte Projektwochen

In berufsorientierten Projektwochen an der Hochschule OWL können Studierende in einem einwöchigen Projekt eine Aufgabe aus ihrem zukünftigen, beruflichen Feld gemeinsam erarbeiten.

- Eine Woche Projektbearbeitung im Rahmen von Wettbewerben oder Workshops
- Gruppen von 5-12 Personen
- Interdisziplinarität in der Aufgabenstellung & Gruppenkonstellation
- Einbindung der Praxis durch Kooperationen mit regionalen Unternehmen als „Externe Auftraggeber“
- Betreuung und konstruktives Feedback durch Fach- und Teambegleiterinnen und -begleiter
- Reflexion zu fachlichen Inhalten und kommunikativem, sozialem Verhalten



Lernprozesse:

- Fachidentität, Motivation und Verständnis der Studierenden für die Studienhalte erhöhen sich durch den Transfer theoretischer Inhalte in praktische Arbeit
- Gute Vorbereitung auf mögliche spätere Berufsprofile und Umgang mit Diversität durch die Simulation eines berufsrelevanten Projektes in einem heterogenen Team
- Übung der strukturierten Projekterarbeitung und Problemlösung mit Hilfe von Vorgehensmodellen
- Möglichkeit, Fehler in einem geschützten Handlungsrahmen zu machen und zu reflektieren

LOB-Teilprojekt Beraten an der JGU

Berufsorientierung als Aufgabe von Studienfachberatung

LOB – Teilprojekt Beraten

Das Teilprojekt besteht aus 10 Einzelprojekten. Projektziele sind:

- Institutionalisierung der Studienfachberatung auf der Basis eines alle Studienphasen umfassenden Berufskonzepts
- Professionalisierung der Studienfachberaterinnen und -berater
- Förderung der Selbstkompetenz der Studierenden, ihr Studium zielgerichtet zu absolvieren

Die Übergangsphase Bachelor/Master bzw. Bachelor/Beruf sowie die damit verbundene Berufsorientierung bildet einen Schwerpunkt der Projektarbeit, zu dem in den Fachbereichen unterschiedliche Maßnahmen entwickelt wurden..

Individueller Kompetenzcheck

FB Philosophie und Philologie

- Einzelberatung zur Ziel- und Kompetenzorientierung
- Planung des weiteren Studienwegs
- Vorbereitung auf den Berufseinstieg
- Entwicklung eines Kompetenzprofils

Studierende

- reflektieren ihre beruflichen Ziele
- schätzen die eigenen Stärken und Schwächen realistisch ein
- entwickeln Handlungsstrategien für den weiteren Studien- und Berufsweg

Und was macht man dann damit?

FB Sozialwissenschaften, Medien und Sport

Workshop mit folgenden Inhalten:

- Identifikation eigener Werte, Ziele, Kompetenzen
- Informationen über mögliche Bildungs- und Karrierewege nach dem Bachelor
- Kennenlernen relevanter Informationsquellen zu Berufsfeldern und Karrierewegen
- Einführung in die Methode der kollegialen Beratung

Studierende beschäftigen sich mit folgenden Fragen:

- Wo stehe ich, was habe ich erreicht?
- Was sind meine nächsten Ziele?
- Welche Optionen stehen zur Verfügung?

Vortragsreihe „Let's talk about...“

FB Rechts- und Wirtschaftswissenschaften

- Vorträge von Praxisvertreterinnen und -vertretern zu bestimmten Berufsfeldern
- moderierte Talkrunden mit Expertinnen und Experten
- Vorträge von Expertinnen und Experten zu Berufseinstieg und Karriereplanung

Studierende

- lernen verschiedene Berufsfelder und Karrierewege kennen
- kommen mit Praxisvertreterinnen und -vertretern in persönlichen Kontakt

Mentoring-Programm für Absolventinnen und Absolventen

Evangelisch-Theologische Fakultät

- Kontaktvermittlung zu Mentorinnen und Mentoren aus verschiedenen Berufsfeldern
- Kennenlernen eines möglichen Karriereweges
- Auseinandersetzung mit dem Themenfeld ‚Vereinbarkeit von Familie und Beruf‘

Studierende klären für sich folgende Fragen:

- Wo möchte ich beruflich hin?
- Was sind meine nächsten Ziele?
- Was sind meine Stärken und Interessen?
- Was muss ich bedenken?

Lehrveranstaltung „Geschichte und Beruf“

FB Geschichts- und Kulturwissenschaften

Außercurriculare Lehrveranstaltung vereint

- praxisnahe Berufsfeldrecherche
- berufskundliche Interviews
- Besuch von Institutionen, an denen Historikerinnen und Historiker beschäftigt sind

Studierende

- lernen potentielle Berufsfelder kennen
- planen ihren Berufsfindungsprozess und integrieren diesen ins Studium
- entwickeln individuelle Berufsperspektiven

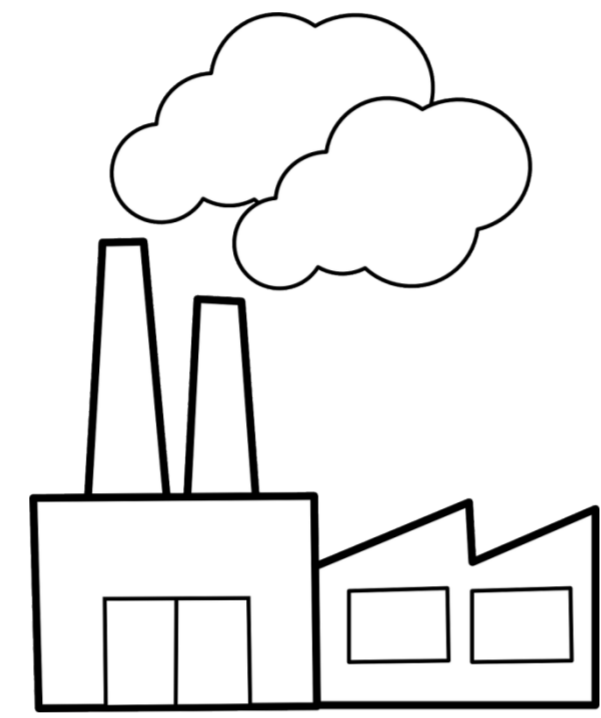
Das Projekt „LOB – Lehren, Organisieren, Beraten. Gelingensbedingungen von Bologna“ greift in **drei Teilprojekten** die besonderen Herausforderungen an Lehre, Beratung und Studienorganisation im Zuge des Bologna-Prozesses auf.

Zentrale Zielsetzung aller Teilprojekte ist dabei die Professionalisierung sowohl der handelnden Personen (TP Beraten: Studienfachberater/innen, TP Organisieren: Studienmanager/innen, TP Lehren: Lehrende) als auch der Strukturen und Inhalte bzw. Konzepte bezogen auf eine institutionalisierte, alle Studienphasen umfassende Studienfachberatung, ein serviceorientiertes Studienmanagement sowie die Verankerung kompetenzorientierten Lehrens und Prüfens.



EMPLOYABILITY-MONITOR

Welche Fähigkeiten benötigen Absolventen für einen erfolgreichen Berufseinstieg?



Unternehmensbefragung

Top 10 Fähigkeiten, die Unternehmen von Hochschulabsolventen erwarten:

1. Teamfähigkeit (100%)
2. Effizienz (100%)
3. Fachkenntnisse (100%)
4. Effektivität (95%)
5. Lebenslanges Lernen (95%)
6. Kreativität (95%)
7. Reflexionsfähigkeit (90%)
8. Analytisches Denken (90%)
9. Belastbarkeit (85%)
10. Fächerübergreifendes Denken (85%)

Gleiche Fragegruppe | Regelmäßige Erhebung | Unterschiedliche Zielgruppen

Absolventenbefragung

N = 1.169 Absolvent/-innen
Rücklaufquote = 40% (N = 465)
Feldphase WiSe 2012/2013

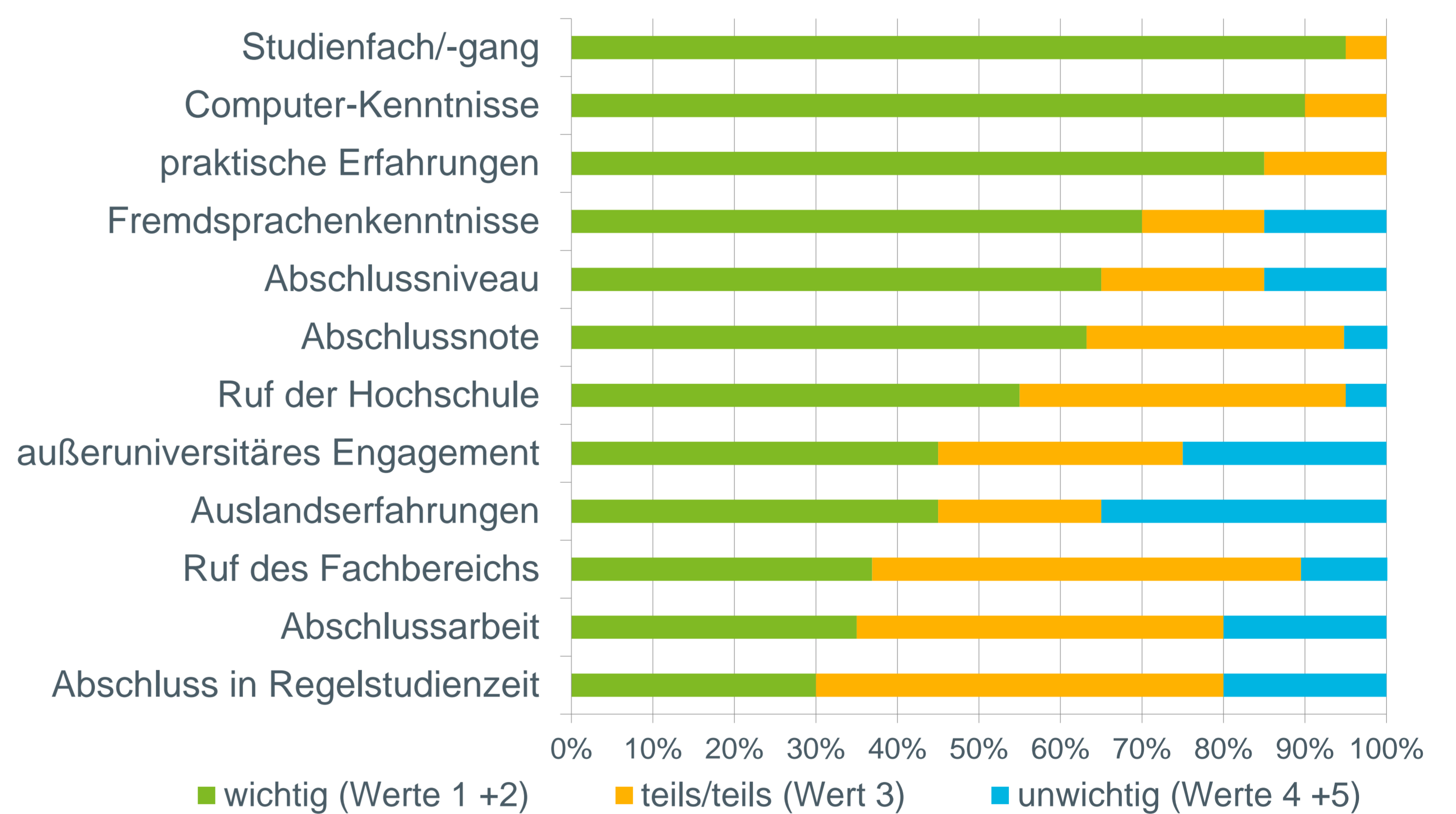
Unternehmensbefragung

N = 60 Unternehmen
Rücklaufquote = 33% (N = 20)
Feldphase WiSe 2015/2016

Studierendenbefragung

N = 14.720 Student/-innen
Rücklaufquote = 13% (N = 1.969)
Feldphase SoSe 2014

Wie wichtig sind Ihnen folgende Aspekte bei der Entscheidung Hochschulabsolventen zu beschäftigen?

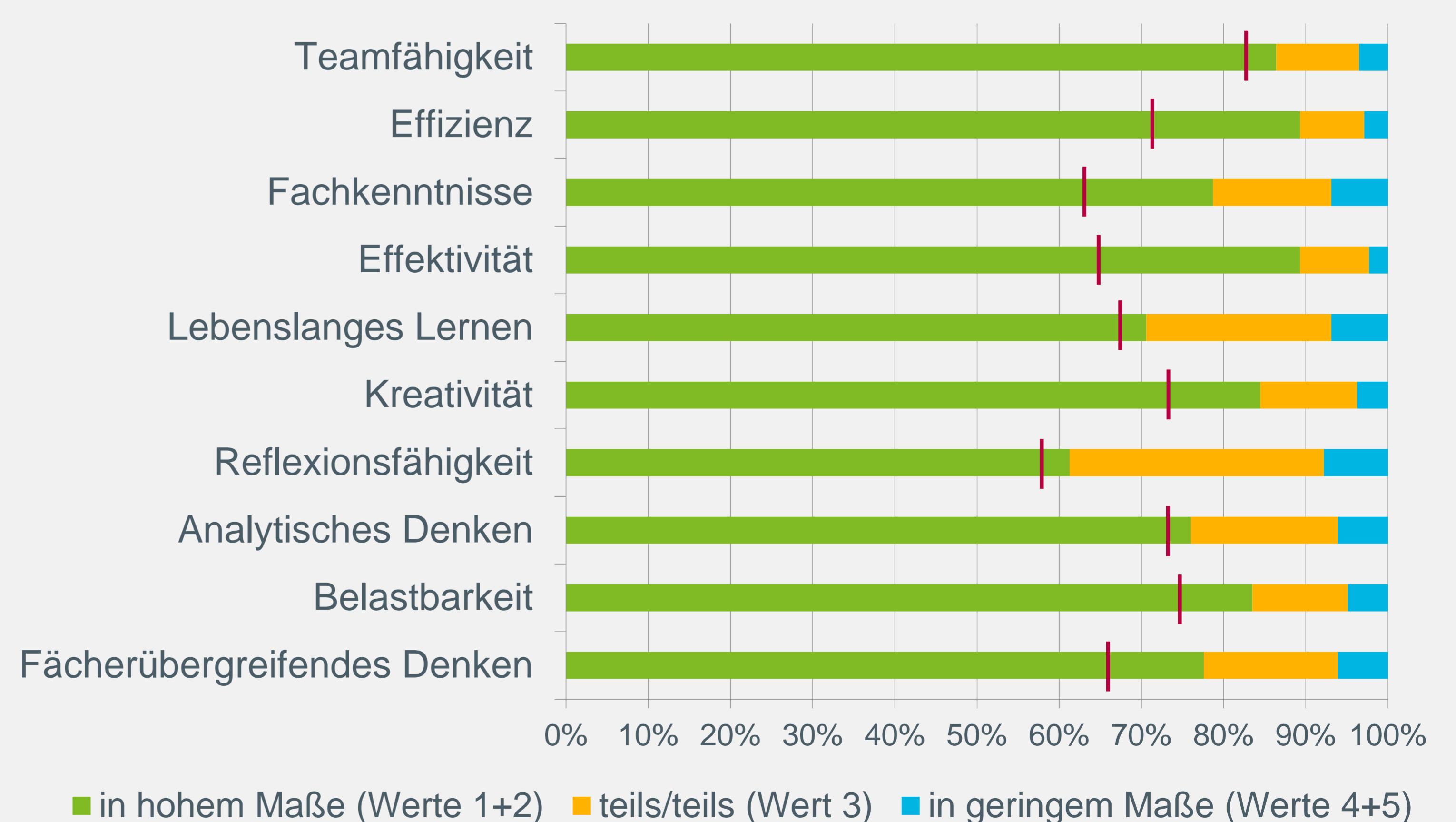


Absolventenbefragung

In welchem Maße verfügen Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten:

1. Teamfähigkeit (83%)
2. Effizienz (72%)
3. Fachkenntnisse (63%)
4. Effektivität (65%)
5. Lebenslanges Lernen (68%)
6. Kreativität (73%)
7. Reflexionsfähigkeit (58%)
8. Analytisches Denken (73%)
9. Belastbarkeit (74%)
10. Fächerübergreifendes Denken (66%)

Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten in Ihrer gegenwärtigen Tätigkeit gefordert?



Anteil Absolventen, die angeben in hohem Maße über die Kompetenzen zu verfügen



Verankerung von Praxiserfahrungen im Bachelorstudium an der Universität Kassel

ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

- ▶ Fachübergreifende Arbeit des CS läuft seit 2010 sehr gut, Schwerpunkt liegt auf Geistes- und Sozialwissenschaften
- ▶ Einfluss des CS auf Fachbereiche im Bereich Praxis war aber sehr klein
- ▶ Abwicklung des Pflichtpraktikums ist große Baustelle in den FBs
- ▶ Studierenden fehlt laut Evaluationen/Befragungen Praxisbezug im Studium

PROJEKTAUFBAU

- ▶ In fünf Fachbereichen werden Stellen für Praxiskoordinatorinnen geschaffen:
 - Kunsthochschule
 - Soziale Arbeit
 - Sprachen
 - Gesellschaftswissenschaften
 - Wirtschaftswissenschaften
- ▶ Koordiniert vom Career Service
- ▶ Monatliche Teamsitzungen, dazu außerplanmäßige Teamsitzungen bei Sonderthemen
- ▶ Einbindung andere Akteure der Uni in Teamsitzungen (z.B. Alumni Service, International Office, Praxisstellen aus den Technikwissenschaften)

PROJEKTINHALTE

- ▶ Etablierung Elemente praxisbezogener Lehre
- ▶ Unterstützung der Studierenden bei Suche nach Praktikumsmöglichkeiten
- ▶ Einbindung des Erwerbs von Praxiskompetenzen in den Studienverlauf
- ▶ Einbindung von Praktikerinnen / Praktikern
- ▶ Vernetzungsstruktur innerhalb und außerhalb der Uni

PROJEKTINHALTE KONKRET (BEISPIELE)

- ▶ Verabschiedung von Praktikumsleitfäden (Zielgruppen: Lehrende und Studierende) in den FBs
- ▶ Etablierung von Praktikumsbegleitseminaren
- ▶ Durchführung Praxiscouchgespräche mit AbsolventInnen im Beruf in den Fachbereichen
- ▶ Entwicklung von gemeinsamen Veranstaltungsformaten (z.B. fachspezifische Bewerbungstrainings, verdeckte Arbeitsmarkt für Geisteswissenschaftler)
- ▶ Exkursionen mit Studierenden in einzelnen FBs oder gemeinsam

ETABLIERUNG EINES GEMEINSAMEN LOGOS



behrmann@uni-kassel.de / 0561 - 804 2472

Ein innovatives Modell zur Betreuung & Beratung

für Studierende des Zwei-Fach-Bachelor-Studiengangs
an der Universität Koblenz-Landau

Routenplanung
(Einführungsveranstaltung)

Profilcoaching
(Studieneingangs-coaching)

forschungs- oder berufsbezogene
Praxis
(Reflexionsbegleitung)

Kompassworkshop
(Berufseinstieg, Masterstudium, Bachelor-Arbeit)

360-Grad-Coaching
(Studienausgangs-coaching)

Das Projekt „Studieren mit Profil“ (SmP) verbindet verschiedene Beratungseinheiten (u.a. Einzel- und Gruppencoaching), die **curricular verankert** sind. Ziel ist es, die Studierenden in ihrer **selbstreflexiven Entscheidungs- und Planungsfähigkeit** im Hinblick auf Ihr **Studium** sowie **berufliche Anschlussmöglichkeiten** zu unterstützen und Studienabbrüche zu vermeiden. Hierzu erarbeiten die Studierenden für den Berufseinstieg ein **individuelles Kompetenzprofil**, das ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten entspricht.

Was beschäftigt Studierende? Wo und wie werden ihre Fragestellungen bearbeitet?

